

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 9 (1913)
Heft: 2

Artikel: Berner Chronik von 1701-1761
Autor: Sterchi, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stempel mit den beiden Heiligen sind unzweifelhaft von der Hand des gleichen Stempelschneiders erstellt:

Der hier beschriebene und abgebildete St. Peters-Goldgulden gehört somit der von Valerius Anshelm erwähnten Ausmünzung vom Jahr 1492 an und ist aus Burgundergold der Beute von Grandson entstanden.

Berner Chronik von 1701—1761.¹⁾

Mitgeteilt und mit Anmerkungen versehen von a. Oberlehrer J. Sterchi, Bern.

I. Teil.

1701.



Nachdem die Ungleichheit des alten Julianischen und *Neuwen Gregorianischen Calenders* viele Anstoß und Ungleichheit in Zeit- und Festrechnungen und Jahrmarkten verursacht, sonderlich an ohrten, da Evangelische und Römischcatholische undereinander vermischlet wohnen, da diese den Gregorianischen, der um 10 Tag früher, jene aber den Julianischen Calender, der um 10 Tag später ist, gebraucht und also auf gantz ungleiche Tage Ihre Festtagen gehalten, daraus viel streit und in Handel und Wandel viel unrichtigkeit erfolget, auch anno 1700 durch den im Gregorianischen Calender ausgebliebenen Schalttag noch mehrere unordnung entstehen wurde und von Zeit zu Zeit noch ein Tag mehr herzukommen wurde und man durch gelehrte Observationes beobachtet, daß

¹⁾ *Chronicon*, das ist Historische und gantz unpartheyische Kurtze Beschreibung der Denk- und Merkwürdigen Begebenheiten, die sich in der Statt Bern selbst und den Landen, Stätten und Gebieten zugetragen haben von 1701 an, von *Johann Rudolf Gruner V. D. M.* (Stadtbibliothek Bern Msst. Hist. Helv. VIII. 40, 41.) Gruner war zuerst Vikar in Burgdorf und kam dann im Herbst 1707 als Pfarrer nach Trachselwald, von wo er 1725 nach Burgdorf gewählt wurde und hier bis an sein Lebensende, 1761, wirkte. Sein Lebensbild, verfasst von Dr. Emil Blösch, steht im Berner Taschenbuch von 1880.

in der that wegen der übergebliebenen und Jährlich über die 365 Tag und 6 stunden fürschießende Minuten, welche in dem Julianischen niemahl, in dem Gregorianischen aber wol sind gezehlet und gerechnet worden, welche fürschießende Minuten bishar 11 Tag haben bringen mögen: Haben die Evangelischen Gsante auf dem Reichstag zu Regensburg im Namen Ihrer hohen Prinzipalen den Gregorianischen Calender angenommen und haben dato 30. Dec. 1699 solches an gesammte Evangel. Eydgenossen berichtet und sie zu gleicher annemung freundlichst invetiert, daß im Jahr 1700 der nach und nach eingeschlichene XI. Tag ausgelassen und nach dem 18. Hornung Immediate der 1. Tag Mertzen solle gezehlt werden. Worauf die Evangel. Eydgenoßen zwar vermeint bey Ihrer alten Ordnung zu verbleiben, doch aber aus betrachtung mehrerer Kumlichkeit in Handel und Wandel und weil dieser Neüwe Calender nicht wie 1581 vom Pabst und der Römischen Geistlichkeit aufgedrungen, sondern von der Weltlichen Obrigkeit beliebt wurde, auch diß keinen Glaubens-Artikul berührt, sondern ein Indifferente sach seye und im gemeinen wesen großen nutzen schaffe, selbigen A. 1700 auf der Tagsatzung zu Baden angenommen und erkennt, daß die 11 ersten Tag Jenners A. 1701 sollend außgelaßen und das Neüwe Jahr den 12. Jenner solle angefangen werden. Alß thaten die 4 Stätt Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen, auch Biel, Neuenburg, Genf und Statt St. Gallen, aber die Evangel. Püntner, Appenzeller und Glarner blieben bey Ihrem alten Calender. Finge also diß neüwe Seculum und Jahr bey uns an den 12. Tag Jenner. Über dise Annemmung deß Neüwen Calenders glorirten die Catholischen allerseits und hoffeten, wie sie öffentlich sagten, daß gleich wie wir Ihren Calender angenommen und erkennen müßen, daß er beßer als der unsere, als werdind wir auch bald Ihren glauben und Religion annehmen und erkennen müßen, daß sie besser als die unserige. Die landlüt aber in unserem Berngebiet schickten sich mit gröstem unwillen in die sach, sunderlich die Eigensinnigen Emmenthaßer, und obwol sie sich in äußerlichem Handel und wandel disem nach richten müßen, so haben sie doch in ansehen der festtagen, sonderlich der Weynacht halb

nicht wollen bereden lassen, daß man Recht gethan, und feyern noch viele Haußhaltungen die Alte Weynacht und Neüwjahr und enthalten sich selbigen tags aller Arbeit, geben auch vor, daß seithar eine gantze Unordnung im Lauf der Sonnen und den Jahrgängen seye, auch die Bären nicht auf die Neüwe Weihnacht junge haben, obgleich die Prediger Ihnen solch präjudicium zu benemen alles äußerste angewendet, war es bey vielen bis auf disen Tag noch vergebens.

Nachdem A. 1698 MgHh. durch Ihren Sekelschreiber Joh. Rodolf Gatschet die Vogtey *Sumiswald*, so bishar ein Comendurenhauß gewesen und die underen Gerichtsherrlichkeiten beseßen, die obere Herrlichkeit aber zum Amt Trachselwald gehörte, von den Teutschorden und Ritteren um 36,000 Thaler gekauft, ward disen Meyen dahin zum Ersten Amtsmann erwehlet Junker Victor von Erlach, alt Landvogt von Aarberg.

Disen Frühling (1701) hat sich diser traurige unfahl zu Bern begeben, daß zwen sonst gute Fründ, Jkr. Samuel Lombach und Antonius Thormann auf dem kilchhof spatzirten und mit anderen Herren diskurierten von damaligen kriegsläufen, da der Einte des Königs von Frankreich, der ander der Allierten parthey genommen und sich so sehr gegen einander ereiferten, daß sie einander auf mornderst auf einen Duel ins Thalhölzlin außgeladen, da sie beyde erschinnen und der Lombach den Thormann erstochen, so daß er tod auf dem platz geblieben. Der Thäter aber entwiche und wurde über Ihne an offener Kreuzgaß drey Landtagen gehalten und er vogelfrey erklärt und für 101 Jahr Lands verwisen, er setzte sich nachher zu Genf bis 1712, da er MgHh. seine Dienst in damahligem Krieg anerbotten, sich auch nutzlich gebrauchen laßen und sich dapfer gehalten. Worauf zwar MgHh. das Statt und Land wieder geöffnet, doch mit beding, daß weder er noch seine nachkömmlingen in Stand und zu Ehren Ämtern niemahl gelangen sollen sondern bloß als Ewige Einwohner sollen gehalten werden. Es war Kl. Ratsherren Lombachs sohn, der diß Jahr in Raht kommen, er starb ledig A. 1722 zu Bern. Der Thormann war Pulfer Herr Thormanns deß älteren Sohn, hatte, weil sein Vater allbereits gestorben,

verfallene schöne Mittel, welche der Oberkeit zugefallen, die aber selbige seinen Brüdern wiedergeben besten theils.

In disem Jahr haben MgHh. ein Neüw Pfrundhauß zu *Bleichenbach* gebauwet samt der Scheüren daran, welches gebeüw so gar kumlich nicht außgefallen.

Diß Jahr war ein so schwärer Winter mit sehr vielem schnee, der gewähret biß im Meyen, so daß vielerorthen die Herbstsaat erfrohren und man anderst hat säyen müßen, worauf ein gar warmer sommer gefolget biß nach Michelstag, gab noch viel Korn und Mulchen.

1702.

In disem Jahr haben MgHh. die Pfrundhäuser *Vechigen*, *Mandach* und *Wichtrach* neüw bauwen laßen.

Diß gantze Jahr durch wurden *Mordbrenner* zu Muri und um die Stadt herum vermerkt, die bald hier bald dort Häuser angezündet und groß unglück verursacht, obwohl man fleißig nachgeforschet und in allen umliegenden Dörfern Nachtwachen aufgestellt, konnte man doch keinen behändigen.

1703.

Diß Jahr ward das schöne Gemach, genannt der Conferenz Saal, im Pfrundhauß *Walperswyl* (da gemeinlich MgHh. mit der statt Neüwenburg Conferenz halten) schön repariert und renoviert.

Anfangs Brachmonat geschah ein groß unglück auf dem waßer, genannt die *Orbe*, da zu Orbe sich bey 150 personen in ein schiff gesetzt, willens nach Iferten zu fahren, daselbst ein Fest, welches die von Iferten angestellt, zu sehen, da stoße das schiff an ein Baum und zerscheiterte, also daß der halbe theil diser Leüten elend ertrunken, unter anderen ein Frauw Currit, die schwanger war, und vier Kinder bey sich gehabt, darvon 3 mit Ihre ertrunken.

Diß Jahr ward, ungehorsame Burgers Kinder zur gehorsame zu bringen, ein *Spinnstuben* im Oberen spital²⁾ aufgerichtet und dahin gethan ungehorsame junge Leüt, auch nach-

²⁾ Vgl. Dürheim Histor.-topogr. Beschreibung der Stadt Bern, S. 137/8.

mals viele Teüfer, die daselbst Wullen kahrten und spinnen müßen, dahin der Herren Spitalprediger wochentlich gehalten ist, eine Underweisung zu halten.

1704.

In disem Jahr hat die statt *Burgdorf* auf angeben Ihres Schulmeisters Samuel Seelmatters, der als ein sonderbarer Liebhaber der Music und Organist ein Collegium musicum daselbst aufgerichtet, ein Orgel in Ihre Kirch machen laßen, nicht zwar selbige zum öffentlichen Kirchengesang zu gebrauchen, sondern zu dem Collegio musico, so sich wochentlich einmahl, auch sontags nach dem Gebet da versammelt, zu gebrauchen, welches bey vielen ohrten und Leüten großen Anstoß gemacht, indem diß in unsern Kirchen nicht üblich. Disem hat sich sonderlich widersetzt damaliger Helfer Ulrich Bentelin, der öffentlich geprediget, man habe den Dagon neben die Bundeslade gesetzt. Auch hat damaliger Capituls Prediger selbigen Jahres Andreas Erhard sehr dawider geeiferet und zum Text genommen den 150. Psalm und darauß bewisen wider aller Leüte Hoffnung, daß die Instrumentalmusik im Neüwen Testament abgeschafft sein solle. Doch bliebe dise Orgel bißhar, aber doch seit Seelmatter von dar nach Oberburg promoviert worden, sehr ruhig, weil sie wenig gebraucht wird³⁾.

Disen Sommer haben der Wasenmeister zu *Burgdorf*, Namens Hotz und deßen sohn, damit sie beßern verdienst hätten, die Allmend daselbst vergiftet, so daß viel Vieh davon gefallen, wurden deßwegen Vater und sohn neben einander gehenkt⁴⁾.

Im Herbstmonat ist vom Flachsdörren das Pfrundhauß *Wynau* in Brand gerathen, da der Predicant Gabriel Ernst unterwegs war von Aarburg heimzugehen, fand er also als er heim kam, das Pfrundhauß und seinen Haußrath in der Äschen. A. 1705 ward ein Neüwes und kumliches Pfarrhauß da gebauwet.

³⁾ Vgl. Aeschlimanns Geschichte von Burgdorf S. 202/3.

⁴⁾ Nach Aeschlimanns Chronik geschah dieses im Jahr 1702.

1705.

Bei Verledigung der Pfrund *Sumiswald* waren MgHh. gantz geneigt in diser großen und dazu von dem Teüferthum gantz verderbten Gmeind an einem gelegenen ohrte auf dem *Wasen* ein Neüw Kirch zu bauwen⁵⁾ und Pfrund zu stiften, wawider sich aber der teüfersch gesinnte Sumiswalder heftig gesperret auß vorwand, daß sie mit Ihrem kleinen Kirchen- gut nicht zwo Kirchen in gebeüw und ehren erhalten könnind, deßwegen auch MgHh. sie nicht haben zwingen wollen, sonder geordnet, daß auf dem Wasen ein Kinderlehr- und Schul- hauß zu bauwen, dahin ein künftiger Predicant ohn versaum- niß seines bißharigen Kirchendienstes zu Sumiswald alle 14 tag einmahl gehen und daselbst underweisung halten solle, worfür MgHh. ein Stipendium von jährlich 8 Mütt Dinkel und 4 säum wein geordnet, jährlich darum anzuhalten, wel- ches aber A. 1716 ist fixiert worden.

Wegen bevorstehendem schönen Herbsts haben MgHh. sub dato 10. Juli geordnet auf ansuchen Ihrer Unterthanen im Welschen Land, daß aller Einfuhr deß fremden Weins und getreyds solle bey aufgesetzter straf verboten sein.

Diß Jahr war gesegnet an Wein, Korn und Obs und alles in wohlfeilem preiß, obwol im Brachmonat ein großer schnee gefallen und im Meyen etlich stark reiffen gewesen. Ein Mütt Kernen galt 7 bz.

1706.

Den 17. Febr. hat Hr. Stanian, Englischer Ambassador, der Hr. Spitalmeister Bundelin Tochter geheürahtet, auf den gebuhrtstag der Königin in England einen prächtigen Ball zu Bern gehalten und einen Brunnen mit wein lauffen laßen.

Diser Zeit hatte Hr. Antistes Klingler einen Pedell, einen Candidaten im Hauß, der thate theils auß geschwindig- keit, theils auß verzweifelter Boßheit seinem Herrn alle ersinnlichen Poßen und schaden im hauß, allerlei unflaht fandte man in den speisen, schlug Ihm den Löffel auß der Hand, gab Ihm harte Kläpf, beunruhigte ihne

⁵⁾ 1826 wurde die Helferei Wasen gegründet und erst 1881 die Kirche gebaut.

tags und nachts, und hat Ihme der Herr sowohl getrauwet, daß er nit den geringsten Argwohn auf Ihn geworfen, er helfe öfters dem Herrn den Geist suchen, einmal verhaute er Ihm alle Krägen, als er just wollte auf die Kantzel gehen, so daß er keinen Kragen finden konnte, weil er ein sehr corpulenter Mann war, der Ihme recht wäre. Entlich wurde der Pedell (wie einiche sagen durch ein Speculum magicum) entdeckt, gefangen und bekennt den gantzen handel, weßwegen er enthaubtet worden und mit großem Reuw und Leid gestorben.

Den 12. May Mittwochen vor Auffahrt war ein totale *Sonnenfinsterniß*, ware ein schöner heiterer Tag, also daß man alles genau beobachten konnte, um 10 Uhr war die Sonne gantz verfinstert und von dem Mond bedeckt, daß man nichts mehr davon sahe als ein klein Reiffelin wie ein guldener strich Rings herum. Es war so finster, daß man in den gemachen nicht mehr lesen konnte, mit großer müh konnte man unter dem freyen Himmel lesen, man sahe die sternen wie sonst zu nacht, flädermäuß und Kutzen flogen herum und andere Vögel, Tauben und Hüner giengen zu sädel, war so kalt, daß ein starkes Tauw fiel. Menschen und Vieh waren bestürzt und stunden die Roß still in den Zügen, waren nicht weiter zu bringen. Die Sonne war 7 Minuten gantz verfinstert. Und war dise Finsternuß um so viel entsetzlicher anzusehen, weil sie niemand so groß erwahrten und kein Calendermacher eine totale Verfinsternung vorgesehen. MgHh. waren im Gr. Raht versammelt, es lieffe aber jeder hinauß und wußte bald niemand, was er thun wollte, so bestürzt war alle weldt. Darauf folget ein fruchtbar wolfeiles Jahr.

Diß Jahr wurde zu *Huttweil* ein saubere Neüwe Kirch gebauwet und von Decan Tribolet von Ursenbach eingeweihet.

Den 22. Dec. abends um 3 Uhr kam ein harter Donnerklapf, der zu Burgdorf, da ich damals den schloß Rein aufging, so stark war, daß ich glaubte, er wäre allernächst an der statt. Doch war er weit von Burgdorf, schlug zu oberst in den Kirchthurm zu *Herzogenbuchsee* und den Thurm hinunder, unden im Thurm ward das feür bald gelöscht, oben aber bey dem Knopf, weil man nicht zukommen konnte, brach das feür in flammen auß. Da ware guter Raht theür, wie diß

zu löschen. Eilends machte man ein Gerüst und sagete mit großer gefahr den Helm ab und ließ ihn hinunder fallen, und geschah kein fernerer schaden. Jahrs hernach ward ein anderer Helm darauf gemacht.

Diß Jahr ward die Kirch zu *Thieracheren* neüw gebauwet.

1707.

Diß Jahr im September hatte die statt *Burgdorf* einen merklichen schaden, dan als man nach gewohntem Brauch draußen an der Gißnauw nechst an der Bruck werk ob dem feüwr dörrete und brache, kam nachmittag das feür in das Tach der Brug, welche mit schindlen gedeckt war. Ich war der erste, der es ab dem Kirchhof sahe, lüffe geschwind und machte Lehrmen durch die Statt und lüffe nach der Brug mit 2 Eimeren, als wir hinauß kamen, war schon beynach der halbe Tachstuhl im feür, da ließe alsbald das tach abbrechen, dadurch das feür auch bestanden.

1708.

Diß Jahr haben MgHh. den vielen *Widertäufferen*, die noch im Land waren, erlaubt, mit Ihrem Haab und Gut aus dem Land zu ziehen mit völliger Verliehrung Ihrer Landrechten, ohne daß sie sollen widerkommen.

1709.

Diß Jahrs haben MgHh. erkennt, in der großen Gmeind *Oberhaßli* eine Neüwe Pfrund zu stiften und einen eigenen Predicanten den zweyen abgelegenen Filialkirchen zu Gutdannen und Gadmen zu ordnen, welcher vor im Thal wohnen und alle Sonntag an eintweders ohrt gehen solle gen predigen, ist an ein ohrt 2 stund, ans andere 3 stund weit.

Zu Mitten Januarii fiel ein großer schnee und fieng an überauß kalt zu werden, deßgleichen Kälte niemand erlebt. Viel Leüt sind auf der straß erfrohren, auch viele thier in den wäldern, sonderlich thate dise Kälte, die bey 4 Wochen angesetzt, großen schaden an den Bäumen, da nit nur alle Blustbollen erfrohren, sondern die Bäume vor Kälte zersprungen

und geklepft als wie grobes gschütz, worauf sie hernach verderben, welchen schaden an Bäumen man über 30 Jahr gespüren wird. Aare und See sind überfrohren. Darnach ends Februar kam ein warmer wind und Regen, dardurch der viele schnee einsmahls zerschmoltzen und ein große Wassergröße verursacht.

Diß Jahr ließe BauHerr Lerber den großen *Christoffel* neüw mahlen.

Diß Jahr ward die Kirch und Pfrundhauß zu *Gurtzelen* neuw gebauwet.

Diß Jahr ist das Pfarrhaus *Kilchdorf* auß Verwahrlosung verbrunnen.

1710.

Am Neuw-Jahrstag ist in der Predig angezogen worden, daß vorigen Jahrs 100 Außburger Kinder mehr als Burgers Kinder seyen getauft worden, worauß erhählet, wie die anzahl der fremden zum nachtheil der Burgerschaft wachset.

Disen Winter bey kleinem Waßer hat Bauwherr Lerber die Mühligäng an der Matten neüw machen laßen und daran großen kosten verwendet, so aber wol angewendet.

Im Aprellen wurde Herrn Seckelmeister Frisching sein schloß *Rümlingen* geplünderet, sein gewölß aufgebrochen, alles Gelt, silbergeschirr und Kostbarkeiten gestohlen und viel sachen verwüstet. Zweek von den thäteren wurden erwütscht und nach Bern geführt.

Diß Jahr haben MgHh. zu *Oberbalm* ein neüw Pfrundhauß bauwen laßen.

1711.

Im Januario wurden zu Bern entdeckt 3 personen auß Frankreich aus Sevennes, die sich für Propheten außgaben, die von Gott Befelch empfangen, der Statt Bern Buß zu predigen, waren aber Betrieger und unkönnende Leüt, wurden in die Insul gesetzt und nach dem Examinæ Lands verwiesen.

Diß Jahr ward auß dem kleinen Kirchlein *Rühti* bey Burgdorf ein Glocken dem Thurn gestohlen, muß nicht großgsin sein.

Diß Jahr haben MgHh. erkennt, zu *Hasli* bey Burgdorf ein neüw Pfrundhauß zu bauen.

Disen Meyen haben MgHh. auf ein neües erkennt, zu *Oberhaßli* im Grund ein neuwe Pfrund aufzurichten, welches bißhar widerum in stecken gerahten biß dißmahl, folgendes Jahr kam der Krieg dazwischen, also daß es erst A. 1713 effectuiert worden.

Diß Jahr ward das große neüwe *Kornhauß* auf dem Platz zu bauwen angefangen und ward Hrn. Stiftschaffner Fischers sel. Erben Ihr neuw Hauß, welches Ihr Vatter A. 1689 gebauwet, abgekauft, abgebrochen und ein wenig baß hinderen an den Spital gesetzt zur Wohnung des Spitalmeisters. Den 28. Sept. ward der erste stein gelegt. Soll ein Kornhaus zu viel 1000 Mt. gwächs und ein Keller zu 1000 säum wein abgeben, ein sehr köstlich und prächtig gebäu, ist nur schad, daß es an einem solchen Ecken der Statt stehet, daß es nicht von jedermann kann gesehen werden.

Diß Jahrs hat die Gemeind *Sumiswald* ein neuwe Zeit-
tafel an Ihren Thurn machen laßen, damit man auch im
Schloß und gegen dem Dorf gehend die Uhr erkennen möge.

Den 30. Nov. ist Caspar Weiß, der Stiftschreiber und
Herrschaftschreiber zu *Utzigen*, mit dem schelmen davon ge-
lossen, nachdem er viel ehrliche Leüt über 60,000 fl betrogen,
viel falsche Briefen gemacht und dazu Hrn. Dachselhofers
Oberherren zu *Utzigen* Sigel mißbraucht. Er hinderließ ein
Weib mit 8 Kinderen, welche in allem Pracht erzogen waren
und nicht geringe ursach gaben zu disem Schelmenwerk,
man fand in seinem Hauß einen solchen Vorrath an Hauß
Raht, Leinwaht und Kostbarkeit, daß nicht zu sagen. Er
starb bald hernach zu Pontarlier.

1712.

Im Aprellen hat sich zugetragen, daß einer dem andern
im *Grindelwald* seine Kuh nachts gemolchen. Diser hat's
jenem allzeit getrauwet und ihne einmal ob der Tat erwütscht
und ins Dorf gführt und durch 6 Mann verwahren lassen,
auch wurde Herr Predicant berufen, der befohlen, Ihne

nach Hinderlachen zu führen. Diser wolte sich keineswegs gfangen geben, schlüpft unders Bett, nahm ein Meßer und gab sich selbst den Todstich, welches niemand gewahret, biß man Ihne tod hervorgezogen, worauf Hr. Pfarrer eine billiche censur worden.

Disen Frühling verdarben etlich *Bären* im Bärengraben, welches man für ein böses Omen gehalten für Bern in dem darauf erfolgenden Krieg, hatte aber Gott Lob nichts zu bedeuten.

Im Januar ist der auf die Galeer verurteilte Teüferlehrer Caspar Gerber von Langnauw zu Bern auß der gfangenschaft looß worden und hat sich auß dem staub gemacht.

Im Januario hat Frantz Müller des großen Rahts und Kaufhausverwalter seine vorige Gesellschaft aufgeben und die Gesellschaft zu *Schiffleuten*, die in großem abgang war, angenommen samt seinen 7 söhnen mit versprechen künftighin als Sechszehner einen Stubengesellen diser Gsellschaft zu Burgeren zu thun, hat Ihnen auch einen schönen Bächer verehret und hernach A. 1718 Hrn. Vinzentz Späting ab diser Gesellschaft zu Burgern gethan⁶⁾.

Diß Jahr ward die Kunst Uhr im *Zeitglocken* thurn der Hanen und umgang der Bären auf Calender Uhr, die nun seit vielen Jahren still gestanden und von keinem Meister haben können repariert werden, durch einen Bauersmann Mathyß Berger von Langnauw wider in Stand gebracht und seither Exacte gegangen. Disen Mann haben MgHh. in die Statt genommen und Ihme alle Uhren zu reparieren übergeben. Er macht auch schöne Stock- und Sackuhren, welches alles er von sich selbst erlernet hat.

Weil Jährlich vile Leüt auß dem Oberland sich in das Wallisland begeben, dort Ihr Brodt zu verdienen, befanden sich auch diß Jahr viele daselbst, als der Krieg mit den V Orten angefangen und außgebrochen. Dise wurden von den Wallisern übel gehalten und konnten die meisten sich kaum fortmachen. Drey Männer bliben über, die wurden zum abfahl angehalten, als sie solchen verweigerten, ward Ihnen alle

⁶⁾ Geschichte der Gesellschaft zu Schiffleuten, s. Berner Taschenbuch 1874.

Nahrung abgeschlagen und zudem der Ausgang auß dem Land versperret, so daß sie sich genötiget sahen, mit Leib- und Lebensgefahr sich über die hohen Schnee- und Eißbergen zu wagen, da sie zwar auf Walliserseiten leicht hinaufkamen, dißseits aber wegen Eises und Schnees, obgleich es im höchsten Sommer war, schier erfrohren und über die Eißflüh hinunter mit einem Biel einen tritt nach dem andern einhauen mußten, biß sie entlich nach 3 tagen glücklich in Grindelwald angelanget zur Verstaunung aller weldt⁷⁾).

Diß Jahr ward das Pfarrhaus *Langnauw* neuw gebauwet nechst an der Kirch, da es zuvor zu unterst in der Matten gestanden.

1713.

Den 30. Mart. ist ein Stuck von der Gißnaufloh zu *Burgdorf* herunder gefallen und hat zwen steinbrecher ab dem grüst, da sie arbeiteten, herundergeschlagen, der einte blieb alsbald tod, dem andern wurden beyde bein abgeschlagen, welche sammt den strümpfen erst im Brachmonat under dem Sand gefunden worden.

Den 23. Nov. wurden zu Bern in der großen Kirchen ein Jud und Jüdin getauft, gfättert waren H. Seckelmeister Thormann, Rahtsherr Engel, Dekan Hopf und Theologe Rodolph.

Auch haben MgHh. erkennt fürohin auf Jacobi ein dem Land niemand sich verehelichen solle noch möge, er könne dan zuvor sein eigen Ober- und Undergewehr wol conditioniert aufweisen.

Auch haben MgHh. erkennt und fürohin auf Jacobi ein Danksagungsfest jährlich auf Jakobi zu feyern wegen der fernderigen Jahrs auf Jakobi erhaltenen Siegs zu Villmergen.

Diß Jahr hat David Brunner und Jakob Leiw den Leinwahrtgewärb angefangen und große handlung getrieben, hatten starken niederlag der tücheren zu Burgdorf, die sie zu Lützelflüh haben bleiken und hernach auf Marseille und in Spanien verführen lassen.

⁷⁾ Vgl. Blätter für bern. Geschichte, Kunst und Altertumskunde, IX. Jahrg., S. 15 uff.

1714.

Den 23. May haben MgHh. Rächt und Burger sechs der fürnemsten *Teüfferen*, meistens Lehrer, die schon öfters Lands verwiesen worden und aber allzit wider ins Land kommen, nicht so sehr als Teüffer, sondern vielmehr als Meinydige auf die Galee condemnirt, dahin sie auch geführt worden und in Sicilien kommen, darunter war einer der Baur zu Schaufelbühl der Gemeind Lützelflüh. Es haben zwar Hh. Dekan Hopf und Theologus Rodolph vor MgHh. der Rächt begehrt und anhalten wollen, daß diß urteil gemilderet werde, haben aber von Ihr Gn. Schultheiß Willading nur den Acceß vor Raht nicht erhalten können. Hernach hat Hr. Predicant Nötinger in einer Predig wider diß Urtheil geredt, welches sehr übel angangen.

Den 24. May Donstag morgens bald nach Mitternacht ist an der *Goldenmattgaßen* in des Pfister Frischings hauß unden bim Bachofen feür aufgangen, dardurch 2 Häuser, die noch die einzigen hölzernen da waren, gantz und 2 steinerne daneben halb verbrunnen und noch andere beschädiget worden, worauf MgHh. sich entschloßen, diese Häuser in Ihren Kösten von steinen aufbauen zu laßen, und wurd noch über das eine steür über 1600 Kr. für sie gesamlet. Und hätte man in diser Brunst die schleuch nicht gehabt, wäre es noch viel übler gegangen.

Diß Jahr hat Hr. Abt von Bellelay als Collator der Pfrund *Lengnauw* daselbst ein prächtiges neüwes Pfrundhauß erbauwen laßen.

Den 16. July ist ein ansehnliche Gsellchaft von fürnemmen Herren und Frauwen von Bern, meistens Verwante deß Hrn. Schultheiß von Wehrts von Thun, den sie heimsuchten, von dar auß zur *Cander*, welche ferndrigen Jahrs in den Thunersee geleitet worden, spaziert. Da under disen Jkr. von Wattenweil von Trevelin und sein Onkel Hr. Albrecht von Wattenweil, noch ledig, sich zu weit herauß gewaget, da ein stuck herd, darauf sie gestanden, mit Ihnen hinunder gesunken und davon dise beyde Herren elendiglich bedeckt worden. Die übrige gsellchaft mußte disem traurigen Spectacul zuschauwen und konnte doch nicht helfen. Darunter ware

des von Trevelin groß schwangere Frauw, sein Schwager und Schwester Hr. Schultheiß und Frauw Schultheißin von Thun u. a. nache Blutsverwante. Man hat sie under dem herd hervorgesucht und erst nach einigen tagen gefunden und begraben.

Diß Jahrs ward der *Zeitglockenthurn* zu unders mit neuwen großen steinen rings herum aufs neüw undersetzt.

Zu *Seftigen* war eine leidige Brunst, da 30 Firsten in Rauch aufgangen.

Der brunstbeschädigten Statt *Neuenburg* wurde von Bern eine Steür von 9400 ₣ zugeschickt.

1715.

Den 1. July entstund zu *Wynigen* im Dorf ein Feuersbrunst, dadurch 11 Häuser, 1 Speicher und 2 Persohnen verbrunnen.

Den 14. August ist in der Nacht zu *Burgdorf* in der underen statt in Hafner Gammeters Hauß ein Feuersbrunst entstanden, dadurch 52 Häuser und etliche Schüüren eingeäschert wurden. Viele Burger wurden in äußerste Armuth gesetzt. Im gantzen Land wurde eine Steür aufgenommen und die Häuser in 2 Jahren wieder gebauwet. Bey diser Brunst hat sonderlich die Statt großen Schaden erlitten, indem die Stattmauren und etliche Thürn so außgebrannt wurden, daß man sie neuw hat aufführen müßen. Auch verdarben der Statt Ihr undere Mühli und das Kilchbergthor. Die Steür ist reich außgefallen. In der Statt Bern ward in allen Kirchen gesteuert 11050 ₣. Die Gmeind Trachselwald steürte 26 Kr. 20 Btz. Sumiswald 36 Kr. Dürenroht 12 Kr. 9 Btz. Huttwil 40 Kr. Eriswil 34 Kr. 15 Btz. Affoltern 56 Kr. Rundersweil 12 Kr. 7 Btz. 2 Krz. Klein Emmenthal 8 Kr. 2 Btz. Laupersweil 18 Kr. 10 Btz. Tschangnau 12 Kr. 15 Btz. Langnauw 20 Kr. Trub 24 Kr. Bolligen 14 Kr. Siechenhaus bei Bern 51 Kr. Das Capitul Burgdorf 60 Kr. Die Statt Zofingen 300 Kr. und für soviel wehrts Haußbraht und Victualien, die Statt Burgdorf 1000 ₣. Ligertz 40 Kr. Teuffelen 30 Kr. und 5 Mt. gwächs. Die Statt Zürich 1600 Zürichpfund, Basel 300 thaler, Solothurn 500 ₣, Genf 700 thaler, denen MgHh. selbst

schriftlich gedanket. Von übrigen Ohrten habe es nicht erfahren können, außert Rohrbach 12 Kr. Langenthal 100 Kr. Bleichenbach 16 Kr. Lotzweil 46 Kr. 10 Btz. Hindelbank 70 Kr. Und waren in der ganzen Brunst verbrunnen 53 Wohnhäuser, beschädiget 76 Haußhaltungen, 19 Scheüren, 25 Schweinställ. Summa der gantzen Steür 63,000 ₣.

Diß Jahrs ward im Murtensee ein 50 ₣ schwäre Saluten (Salm?) gefangen, war 2 Ell dick, das Maul 8 Zöll breit.

Diß Jahr wurde der große Kirchof⁸⁾ gesäuberet und Maroniers gesetzt.

1716.

Den 9. Mart. nachmittag verbrunnen zu *Thun* an der Kupfergaß 10 Häuser und wurden viele beschädiget.

Im November ist Gabriel Helmer, Predicant zu *Därstetten*, ein versoffner liederlicher Gsell, ins Pabstum entloffen, wolte auch Weib und Kind mitgenommen haben, kam nach ein paar Jahren wider und zeücht als ein liederlicher Tropf zu Bern herum.

1717.

Im Meyen ist zu *Biel* die Canzley neben dem Rahthauß zu großem schaden verbrunnen.

An dem ndern theil der Brunngaß gegen dem Schlachthauß sind den 18. Mart. 3 Häuser hinten gegen der Halden eingefallen und in Kosten MgHh. wieder gebauwet worden.

1718.

Sonntags den 12. Juny abends um 8 Uhr kam ein gantzes Schiff voll junger Herren und Töchtern mit geigern von des Tschaggoneys Insulin, da sie sich den gantzen nachmittag lustig gemacht, zu *Thun* wider an die Statt. da die einten bey der Ziegelhütten außstiegen, die andern aber wolten in die statt fahren, under währendem Geigen fuhr das schiff an der Sinnebrücke an und zerschmettete. Da von 30 personen, so noch im Schiff waren, biß an 3 personen alle ertrunken, namlich ein Herr Rubi samt seiner Schwester, Hr. Apotheker Koch samt seiner Schwester, zwo Töchter Hart-

⁸⁾ Die Plattform.

schinen Schwestern, Hr. Wertmüller Messerschmid, zwei Weibspersonen, Schiffleut und ein Geiger, der verwichenen Ostermarkt zu Bern auf dem Theatro harlequin war. Ein anderer Giger, ein schiffmann und ein andere Persohn sind errettet worden. Den ertrunkenen Giger hat man zu Bern an der Matten gefunden. Etliche partheien von den ertrunkenen waren Hochzeitleüt, reiche Leüt von den besten geschlechtern zu Thun, daher solch großer Jammer in Thun entstanden, daß die Eltern und verwandte sich kaum wolten trösten laßen, ja keiner der Predicanten vor Wehmuht die Leichpredig zu halten unterstehen wollen, daher Hr. von Rühti, Predicant zu Steffisburg, solche verrichtet und eine bewegliche Predig gehalten über Jer. 31, 15, 16 Man hat ein Stim gehört von Rama, Rahel beweint Ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen.

Disen Sommer hat der Viehpresten im Ambt Interlaken, sonderlich zu *Habkeren*, mächtig regiert und großen schaden than.

1719.

Diß Jahr hat man hinder dem Spital zu *Oberhaßli* einiche sehr reiche Cristalminen gefunden und darunder etliche ungemein große stuck.

Diß Jahr hat Hr. Predicant Müller von *Wichtrach* einen großen schönen Brunnen zu unterst in der Pfrundmatten gefunden, dadurch die underen güter reichlich können gewäßeret werden.

1720.

Im Aprellen hat Rodolph Räzer, der zwar ad Ministerium examiniert, aber die Imposition noch nicht empfangen, für Hrn. Predicanten zu *Thierachern* geprediget und ein Kind getauft, welche Sach vor ehrw. Convent kommen, die gefunden, das Kind seye nicht legitime getauft, daher man es noch einmal getauft.

Diß Jahr ward zu *Rüdersweil* ein neüwes steinernes Pfrundhauß gebauwet.

Im Meyen waren zu Bern 15 Comödianten auß Teutschland, die im Ballenhauß allerhand Comödien gespielt.

Den 10. Juni sind bey 200 Personen von Thun, Oberhofen und da herum nach Bern kommen und haben mit weinenden Augen MgHh. vorgestellt, wie die *Cander* so seyt etlichen Jahren in Thunersee lauft, sehr grausam angeloffen und Ihnen wie bißhar öfters, sonderlich aber dißmahl sehr großen Schaden gethan und den See aufgeschwellt, daß Ihre Häuser und Güter im Waßer sitzen. Denen haben MgHh. zum trost 500 Mt. Korn und jeder persohn 1 ₣ an gelt gesteuert und Remedur verheißen, wo möglich dem See beßeren außlauf zu geben.

Als Hr. General von Erlach zum neüwen schloß Hindelbank ließe steinen brechen und sprengen zu *Krauchthal*, geschah das Unglück, daß von 30 Arbeitern 20 Mann von herabfallendem Herd und steinen sind bedeckt, darvon 6 tod oder tödlich bleißert. Unter den Todten war einer, der eine 3wöchige Kindbetterin hinderließ, deren Hr. General 2000 ₣ soll geschenkt haben.

Diß Jahr haben MgHh. ein neüwe Schulordnung trucken und in allen Ihren Landen publizieren laßen.

1721.

Ends vorigen und anfangs heürigen Jahrs ward ein gespenst zu Bern in Meister Scheürmeisters des Sattlers Hauß gespürt, welches mit steinen werfen und anderen gebolder groß unruh machte. Es glaubte aber niemand anders als es seyen böse Buben, die sich im Hauß versteckt und durch Geschwindigkeit solche Poßen anstellten, wie dann einmal ein Studiosus, der sollte examiniert werden, erwütscht worden, daß er sich auf dem Estrich verborgen und steinen durch das Hauß herunter geworfen am heil. Communionstag vor Wiehnacht 1720, der sich entschuldiget, er habe probieren wollen, ob er solches auch könne, ward deßwegen von der Promotion außgeschlossen.

Diß Jahrs ward im *Tschangnauw* eine Glashütte aufgerichtet von einem Zürcher, welcher einen großen Wald gekauft, darauß die Hütten über 30 Jahr sich beholzen könnte, weil er aber nicht vermochte, das Werk fortzusetzen, hat er solche Herrn Schultheiß Blauw, der Ihme Gelter darauf vor-

geschossen, überlaßen müßen. Diser Glashütten haben MgHh. A. 1722 das Bintenschenk Recht zugesprochen.

Diß Jahr hat die Gesellschaft zu *Kaufleüten* Ihr Gesellschaftshauß neüw und sauber von Grund auf bauwen laßen.

Am 25. July auf Jakobstag ward das neüwe Schulhauß im Thal in der Gemeind *Trachselwald* um der abgelegenen Kindern und Häusern willen erbauwet, zu welcher Schul MgHh. auf mein anhalten 1000 ₣ gestiftet zum Schullohn, dem Schulmeister Jährlich den Zins davon zu entrichten.

Diß Jahr haben MgHh. den zwo Gemeinden *Langnauw* und *Trub* 1200 Kr. gegeben zur Aufrichtung 3 oder 4 neüwer schulen an nöhtigen ohrten diser Gemeinden.

1722.

Disen Frühling ist der unglückhaftige Abraham Hänni, gewesener Predicant zu Lauwenen und Helfer zu Nidauw, nachdem er wegen einfalt und schwachen gaben an beyden ohrten entsetzt und von MgHh. mit einem ehrlichen Leibgeding versehen worden, auß unmuht in die Aaren gesprungen und hat sich selbst ertrenkt, geschah zu Bern, ward aber erst bey Wangen gefunden, nachdem man lang nicht gewußt, wo er hinkommen.

Disen sommer ist die Pulfermühli zu *Thun* versprungen. Von dem schaden weiß ich nicht.

Disen sommer haben MgHh. zu *Siselen* eine schöne neüwe Pfrundscheür bauwen laßen.

Diß Jahr ward das Pfrundhauß zu *Aarberg* und das zu *Thärstetten* neüw gebauwet und erkennt, künftigs Jahr zu Coppigen ein neüwes zu bauwen.

Zu *Lüßligen* im Buchiberg war die Kirchmuer, Kirch und thurn baufällig. Es ist aber die Gmeind schuldig, das ganze Gebäuw außert dem Chor, welches MgHh. erhalten, in ehren zu halten. Nun reisete Hr. Predicant Meyer daselbst nach Bern und stellte MgHh. vor die unmöglichkeit, daß die Gmeind dise kösten ertragen möge, worauf MgHh. erkennt, auß gnaden diß gantze Werk in Ihren kösten machen zu laßen mit beding, daß die Gmeind einen Revers von sich gebe, daß es von keinen Rechten wegen geschehe, sonder auß gnaden,

schickten auch Ihren Werkmeister dahin, das Verding zu machen und die sach anzuordnen. Es wolte aber die Gmeind durch aufweisung Ihres Obervogts von Solothurn keinen Revers deßhalb von sich geben. Entlich hat Ihnen Hr. Landvogt von Landshut als Under-Inspector diser Kirchen zugemuthet, sie sollend nur für dise Gunst eine Danksagung schreiben und MgHh. zuschicken, aber auch das wollten sie nicht thun, blieb also nach aller gemachten anstalt das Werk underwegen.

Den 29. Juny morgens um 12 Uhr 25 Minuten fieng ein sehr große Monds-Finsternuß an, die wegen hellen wätters gar wol konnte gesehen werden und war, wie ich selbst an meiner Sackuhr beobachtet, der Mond 64 Minuten gantz und überahl verfinsteret.

1723.

Den 18. January ward auf absterben Junker Georg Steigers die beste Pfrund im Land (*Kirchdorf*) besetzt und zutheil meinem Besten Fründ im Land: Jkr. Beat Ludwig von Dießbach, Predicant zu Mett.

Den 6. Januar ward zu Nidauw mit dem Strang hingerichtet der Schulmeister von Ligniére, welcher viel Diebstahl lange Jahr begangen, den aber wegen seines sonst ehrlichen Wandels niemand in Verdacht gehabt, biß man Ihne ob der That erwütscht.

Den 14. Aprilis morgens sind zu *Äffligen* um 8 Uhren 7 Häuser, 6 speicher und 2 sodhäußlin verbrunnen.

Außgehenden Augstens sind in dem Dorf *Guttannen*, allwo ein Filial Kirchen ist, 14 Firsten samt der Kirchen verbrunnen und von der Hitz ein große Quantität Cristal, so da in den Kellern lag, zu grund gegangen. Ist feür eingelegt worden.

Nach der schrecklichen Wassergröße, so voriger Jahren die Statt *Burgdorf* in Jammer gesetzt, wurden starke wehren und schwellen gemacht und der Stadtbach, so neben dem Felsen unden am schloß gegen der Mühli und Sage in hölzernen Canälen geloffen, die von der Wassergröße weggeführt worden, wurd durch den Felsen geleitet, nachdem man mit großen

kosten ein mehr als Manns hohes Loch durch den Felsen gehauen.

Disen Sommer hat der Pfister und Ingenieur Samuel Bodmer, Burger der Statt Bern, das *Lochbach-Bad* gekauft und selbiges samt einem schönen und kummlichen Wohnhauß von steinen neuw aufbauwen laßen.

1724.

Als im Herbst 1723 ich mit Hrn. Landvogt Steck von Trachselwald, Hr. Predicanten von Seeberg, Hr. Vincentz Stürler, unsern Fründ, heimsuchten und mit ihme raisonierten, ob nicht möglich wäre, einen Brunnen auf den Berg zum Pfrundhauß zu leiten und zu bringen, gingen wir in den dem *Seeberg* gegenüber gelegenen Eichwald im Solothurnergebiet spazieren und fanden waßer, da ich das Experiment gemacht und gefunden, daß es möglich wäre, diß waßer auf den Seeberg und zwar biß auf den Kirchthurn zu bringen, daraufhin Hr. Pfarrer das werk in Gottes Namen den 5. January 1724 angefangen, da er den 15. Jan., hiemit in 10 tagen, die freud hatte, den Brunnen vor dem hauß lauffen zu sehen.

Freitags den 24. Mart. war Niklaus Wagner, Castlan zu *Zweysimmen*, beklagt wegen vielen Extorsionen und unrechtmäßigen Bußen nach vorhergegangener Oberkeitl. Information mit 80 stimmen verfall zu abtrag aller ergangenen Kösten und 2000 ₣ buß gegen 40 stimmen, so Ihne vom Ambt entsetzt haben wollen.

Den 24. July in der Nacht hat das Wetter zu *Ilfingen* hinder Biel in ein Bauernhauß geschlagen, dadurch 17 Häuser und darin 6 Kinder elendiglich eingeäschert worden.

1725.

Sonntags, den 13. May, abends gegen 9 Uhr, war Hl. Communionstag, hat das Wetter in das Wirtshauß zu *Schmidigen* geschlagen, in welchem alle Gottlosigkeit verübet worden, wie dann an der Auffart den 10. März die gottlosen Buben Lebkuchen an Boden gelegt, weggen darauf gestelt und mit mutschen dargegen geworfen und gekeiglet, auch sollen, als das Wetter ins Hauß geschlagen, zwei Kartenspiel auf dem Tisch

gelegen sein, diß und die übrigen 2 häuser wurden eingeäschert und nur ein stöcklein errettet.

Diß Jahr hat Hr. Predicant Stapfer zu *Mett* einen schönen Brunnen zum Pfrundhauß leiten laßen, da zuvor im gantzen Dorf keiner gewesen, sonder man sich mit Sod und Bachwaßer behelfen müßen.

Vor zwei Jahren ward ein blinde Weibspersohn von *Diemtigen*, die im Oberland, sonderlich zu Äschi, große schwärmerei angestellt, ins Kloster Thorberg gethan; da sie anfangs sehr wenig speiß zu sich nahm, nachmahls nur ein wenig Milch, entlich seit Jacobitag 1725 hat sie sich gar von aller speiß entwehnet, vorgebend, sie könne sie unmöglich nießen, liegt aber wie ein Totner allzeit im Bett und solte man meinen, sie werde alle augenblick verscheiden, ist doch noch bey guter vernunft. Entlich ward der Betrug der heimlichen speiß entdeckt, namens Stinaß Kratzer.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Das moderne Buchgewerbe.

Von Prof. Dr. Artur Weese.



Das Buch ist der Träger eines Inhaltes und ganz gewiss durch diesen wert und wichtig, oder feil und nichtig. Je nach der Schätzung, die Zeit und Menschen seinem Inhalt entgegenbringen, haben sie auch für sein Äusseres Sinn gehabt und es mit Zier und Schmuck angetan. Gerade die ältesten Zeiten haben die kirchlichen Bücher, die Bibel, die Messbücher und Heiligen geschichten zu wahren Kleinoden gemacht, indem sie den Einband mit Juwelen, Cameen, Edelsteinen, geschnitzten Elfenbeinplatten und aller Art Kostbarkeiten bekleideten. Die Deckel sind aus getriebenem Gold gearbeitet. Kein Schmuckkasten, kein Reliquienschrein ist von der Hand des Goldschmiedes und der Sorgfalt des Künstlers so köstlich behan-